

21. *Wießner E.* Kommentar zu Neidharts Liedern / Edmund Wießner. Mit e. Nachwort von Ingrid Bennewitz-Behr und Ulrich Müller. – Stuttgart: Hirzel, 1989. – 270 S.
22. *Bornemann E.* Sex im Volksmund: die sexuelle Umgangssprache des deutschen Volkes; Wörterbuch und Thesaurus / [Bearb.] Ernest Borneman. – Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1971. – 520 S.
23. <http://woerterbuchnetz.de/Lexer/>

QUELLEN

1. DGM: Deutsche Gedichte des Mittelalters. Mhd. / Nhd. Übers., ausw. u. erl.: Müller, Ulrich. Erl.: Müller, Ulrich; Weiss, Gerlinde. – Stuttgart: Reclam, 1993. – 607 S.
2. GuI: Gedichte und Interpretationen. Mittelalter. Hrsg. von Helmut Tervooren. Übersetzt von Ulrich Müller. – Stuttgart: Reclam, 1993. – 453 S.
3. M: Minnesang. Mittelhochdeutsche Texte mit Übertragungen und Anmerkungen. Hrsg., übersetzt und mit einem Anhang versehen von Helmut Brackert. – Frankfurt am Main: Fischer, 1999. – 352 S.
4. TL: Tagelieder des deutschen Mittelalters. Mhd. / Nhd. Ausw., Übers. u. Komm.: Backes, Martina. Einl.: Wolf, Alois. – Stuttgart: Reclam, 2003. – 308 S.
5. Vogelweide, G: Vogelweide, Walther von der. Gedichte: mittelhochdeutscher Text und Übertragung / Walther von der Vogelweide. Ausgew., übers. u. mit e. Kommentar vers. von Peter Wapnewski. – Frankfurt am Main: Fischer, – 1990. – 303 S.

Dolgopolova, Liliya
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

MODERNE SYNTAKTISCHE THEORIEN: ZUM PROBLEM DES OBJEKTS UND DER AUFGABEN DER FORSCHUNG

Статтю присвячено аналізу сучасних граматичних теорій; визначенню їх основних напрямків і змін об'єкту та завдань дослідження; уточненню інтерпретацію поняття "граматика" у сучасних лінгвістичних студіях.

Ключові слова: граматика, генеративна граматика, функціональна граматика, конструктивна (когнітивна) граматика.

Статья посвящена анализу современных грамматических теорий, выявлению их основных направлений и модификации объекту, задач исследования; уточнению интерпретации термина "грамматика" в современных лингвистических работах.

Ключевые слова: грамматика, генеративная грамматика, конструктивная (когнитивная) грамматика.

The article highlights the peculiarities of modern grammar theories; the author identifies their main directions and the change of the object and research tasks; suggests the new interpretation of the term "grammar" according to modern linguistic studies.

Key words: grammar, generative grammar, functional grammar, constructs (cognitive) grammar.

1. Einleitung

Im Folgenden möchte ich einen kurzen Überblick über die Hauptrichtungen der modernen grammatischen Studien geben und sie mit den Anforderungen der modernen

Linguistik in Beziehung setzen. Ausgang dieser Überlegungen ist die Tatsache, dass die Grammatik wesentlich modifiziert wird, was sich für Linguisten als neue Forschungsperspektive anbietet.

2. Grammatik: Was wird heute damit bezeichnet?

2.1. *Traditionelle Darstellung.* Dass der Begriff "Grammatik" in verschiedenen europäischen Sprachen mehrdeutig ist, steht außer Frage. Das Wort "Grammatik" geht etymologisch auf die altgriechische Bezeichnung *gramma(ta)* zurück und bezeichnet *die Schreibungstechnik*. Längere Zeit benannte man damit die Kenntnis der Schrift; später – die Redekunst. Seit der Zeit der Spätantike kam es zur Benennung der *Sprachrichtigkeit* und *Sprachfähigkeit*.

Im Deutschen bezieht sich der Begriff *Grammatik* auch auf ein Gesetzwerk, das die Sprachverwendung regelt, "ganz so, wie die Straßenverkehrsordnung den Verkehr" [9, S. 9]. Solche Regelwerke sind seit der Antike bekannt und werden im Sprachunterricht gebraucht.

Daraus folgt, dass der Terminus "Grammatik" im Deutschen mindestens in 5 Bedeutungen gebraucht werden kann: als das gesamte sprachliche System (1) und die Sprachlehre (2); als den grammatischen Bau einer Sprache (3) und den Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit den grammatischen Formen und Funktionen sowie auch Gesetzmäßigkeiten des grammatischen Baus beschäftigt (4); wissenschaftliche Darstellung, ein Lehrbuch (5).

2.2. *Moderne Interpretation.* Aktuelle linguistische Untersuchungen, deren Forschungsobjekt grammatische Einheiten bilden, beziehen sich vorwiegend auf die Syntax, was von der Spezialisierung des Wortes "Grammatik" zeugt. Es geht darum, dass Grammatik mehr als Syntax interpretiert wird, was mit dem Wandel des Forschungsobjekts sowie auch den Forschungsaufgaben und -verfahren verbunden ist. Das heißt, dass im Zentrum von mehreren heutigen grammatischen Studien die syntaktische Organisation einer oder mehrerer Sprachen steht. Diese Neuigkeiten ermöglichen mir die Schwerpunkte zu bestimmen, die in diesem Aufsatz zu behandeln sind.

3. Moderne grammatische bzw. syntaktische Studien

Die Grammatik ist zurzeit keine einheitliche linguistische Lehre, sondern eine Reihe von Theorien, die mit einander vor allem durch das Forschungsobjekt und die Heranziehung von nichtlinguistischen Methoden bei der Untersuchung verbunden sind. Gewissenmaßen kann man innerhalb der modernen theoretischen Grammatik von drei Hauptströmungen sprechen: die sich auf formale (strukturelle Grammatik), funktionale (funktionale Grammatik) und semantische (konstruktive oder kognitive Grammatik) Seite beziehen. Dementsprechend betrachten wir ihre Hauptzüge.

3.1. *Strukturelle Grammatik.* Der Strukturalismus als in 40-er Jahren des XX. Jahrhunderts entstandene wissenschaftliche Richtung, die die Sprache als ein geschlossenes Zeichensystem versteht und die Struktur dieses Systems erfassen will, hat seine führende Position in den grammatischen Untersuchungen bis heute nicht verloren. Diese Tatsache ist mit der weitgehenden Entwicklung in 60-er Jahren des XX. Jahrhunderts einer neuen Richtung in der Lehre von einem syntaktischen

Aufbau – der Generativen Grammatik – verbunden. Die Generative Grammatik (GG) wurde vom amerikanischen Linguisten Noam Chomsky begründet und in einigen Phasen entwickelt, die in seinen Hauptarbeiten erscheinen:

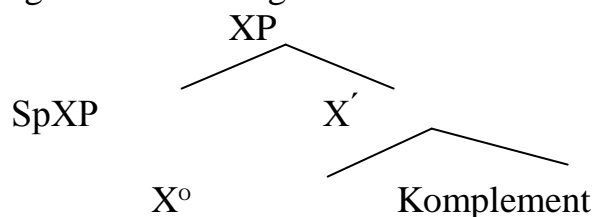
- 1). Standardtheorie (1957-1965);
- 2). Erweiterte Standardtheorie (70-er);
- 3). Prinzipien- und Parameter-Theorie (80-er) [5];
- 4). Das Minimalistische Programm (1995) [6].

In der GG stellt sich die Frage nach den kombinatorischen Prinzipien der syntaktischen Einheiten und den Eigenschaften grammatischer Regelsysteme. Dabei verbindet sie auch diese Fragestellung mit dem Problem der Struktur und der Organisationsform des menschlichen Geistes. Grammatische Kenntnis wird als die komplexe Fähigkeit eines Menschen angesehen, der seine Muttersprache perfekt beherrscht.

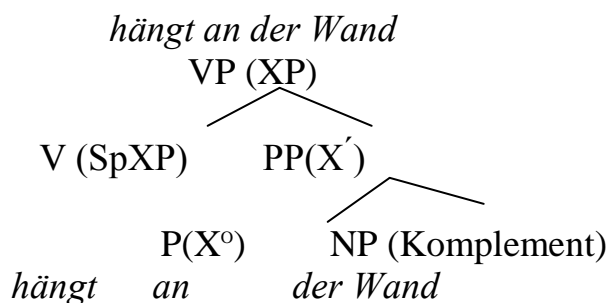
Die GG verfolgt das Ziel, den Prozess der Erzeugung von Sätzen auf Grund nicht nur linguistischer Methoden, sondern auch als Mittel der formalen Logik und Mathematik zu beschreiben.

Nach N. Chomsky können die Eigenschaften natürlich-sprachlicher Grammatiksysteme mit Strukturkonzepten aus der Mathematik beschrieben werden: die Sätze einer Sprache lassen sich mit endlichen Mitteln rekursiv aufzählen. Die Aufgabe der GG besteht darin, sprachliche Basiselemente und alle Operationen mit Basiselementen, die zur *Generierung* der Sätze führen, anzugeben.

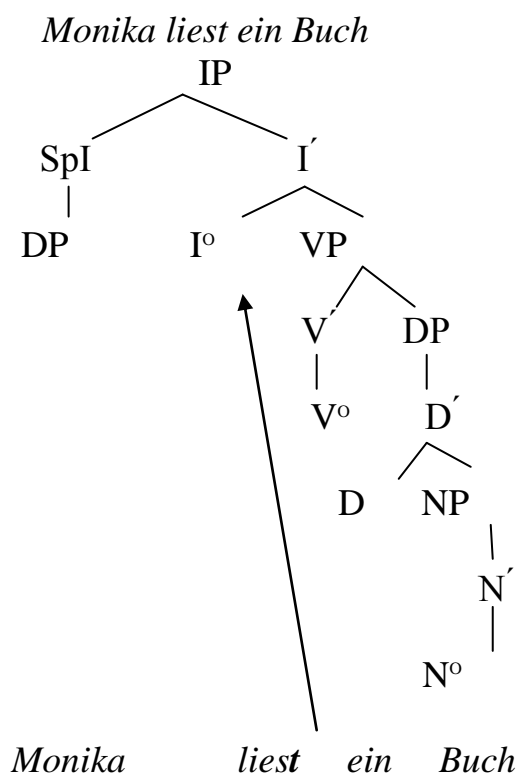
Laut der GG werden die Satzstrukturen in allen Sprachen der Welt gleich gebaut und ihr Bauprinzip kann folgenderweise dargestellt werden:



XP – Kopf-Spezifikator
 X' – Kopf-Komplement
 SpXP – Spezifikator
 X° – Kopf



Außerdem werden auch in späteren Arbeiten [6] funktionale Kategorien des Satzes (für grammatische Bedeutungen) in Betracht genommen und durch spezielle Symbole markiert: IP – finite Gruppe (Inflectional phrase), I° – Tempus, Kongruenz, D – Determinator u.a. So kann der folgende Satz *Monika liest ein Buch* graphisch so dargestellt werden:



Die aktuelle Variante der GG ist *das Minimalistische Programm*. Gemäß diesem Programm verfügen Menschen über einen angeborenen Mechanismus zum Erwerb der Sprache, der genetisch verankert und bei allen Menschen gleich strukturiert ist. Dieser Mechanismus wird als *Universalgrammatik* bezeichnet. Er besteht aus bestimmten Prinzipien, die durch Parameter spezifiziert werden, was die Unterschiede der verschiedenen Sprachen erklärbar macht. Die GG ist dementsprechend nicht nur eine Syntaxtheorie, sondern auch eine umfassende Sprachtheorie.

3.2. *Funktionale Grammatik*. Die Bezeichnung *Funktionale Grammatik* wird häufig für verschiedene linguistische Theorien verwendet: *Funktionale Grammatik* nach A. Bondarko, *die Theorie der Funktionalen Grammatik* nach Simon C. Dik (Functional Grammar, FG), *Role and Reference Grammar* nach R. Van Valin [1], *Lexikalisch funktionale Grammatik* (LFG) nach Joan Bresnan [8], *Erklärende Typologie* nach Alex. Kibrik [4, S. 693–699], *Grammatikalisierungstheorie* nach Joan Bybee, *Performance Theory of Order and Constituency* nach J. Hawkins und andere [2, S. 25-26]. Die Funktionale Grammatik basiert auf handlungsorientierten Ansätzen. Es wird dabei davon ausgegangen, dass der Aufbau einer Äußerung durch die in ihr enthaltenen Sprachmittel mit ihren Funktionen und durch das prozedurale Zusammenwirken der Mittel (Synergetik) in Funktionseinheiten bestimmt ist. Es ist darzustellen, “wie bestimmte Mittel in ihrer Funktion auf die Funktion anderer Mittel geordnet sind und sie unterstützen (“Integration”), wie funktional unabhängige und ungleichartige Mittel sich zu einer höheren Funktionseinheit zusammenschließen (“Synthese”) oder wie funktional äquivalente Mittel eine Funktionseinheit bilden (“Koordination”)” [8].

Grammatische Erscheinungen verfügen, wie A. Bondarko ausgeführt hat, über einen Feldcharakter. Zugrunde der Bildung von funktional-semantischen Feldern liegen Spracheinheiten von unterschiedlichen Ebenen mit dem gleichen kategorialen

Inhalt. Aktuell für die weitere Erforschung bleibt die Frage der kognitiven Basis der Funktionen von Spracheinheiten, was intensiv in der Ukrainistik ausgearbeitet wird [3, S. 447].

3.3. *Konstruktive (kognitive) Grammatik*. Der Begriff *Konstruktionsgrammatik* (construction grammar, CxG) bezieht sich auf eine "Familie" grammatischer Theorien oder Modelle, die von der Vorstellung ausgehen, dass die grundlegenden Einheiten der Grammatik nicht atomare syntaktische Einheiten und deren Kombinationsregeln sind, sondern sogenannte *Konstrukten* [10].

Als Konstrukt wird eine sprachliche Einheit, "die (noch) nicht den Status einer Konstruktion hat, weil sie entweder keine unvorhersagbaren formalen bzw. inhaltsseitigen Eigenschaften aufweist oder weil sie keine gestalthaft-kognitive Einheit im Sprachwissen bildet", bezeichnet [12, S. 198]. Da die Grammatik als kognitives und soziales Phänomen betrachtet wird, wird die Konstruktive Grammatik mit Kognitiver Linguistik in Zusammenhang gebracht, einerseits weil sich viele Vertreter der CxG auch mit kognitiver Linguistik beschäftigen und andererseits weil CxG und kognitive Linguistik viele theoretische und philosophische Grundannahmen gemeinsam haben [10].

Die Grundlagen der konstruktionsgrammatischen Theorie sind in folgenden Forschungen zu finden wie *Konstruktionsgrammatik* nach A. Goldberg und G. Lakoff (orientiert an den wechselseitigen externen Beziehungen der Konstruktionen und der Struktur des Gesamtnetzes), *Cognitive Grammar* von R. Langacker (mit dem Schwerpunkt: Bedeutungskomponente grammatischer Konstruktionen); *Radical Construction Grammar (RCG)* von W. Croft, *Embodied Construction Grammar (ECG)*, von B. Bergen und N. Chang (Zusammenhang zwischen dem Inhalt eines sprachlichen Zeichens und den mentalen Simulationen) [10].

In der letzten Zeit wurde bei den Ansätzen der postsowjetischen Linguisten versucht, ein neues Syntaxmodell zu bauen, das ein Netz von verschiedenen psychischen Funktionen des Bewusstseins darstellen kann. Die traditionellen Syntaxschemen werden durch neue nichtlineare kognitive Modelle ersetzt, welche einen erklärenden Charakter haben und den konzeptuellen Inhalt einer Äußerung veranschaulichen können [3, S. 471].

Die Konstruktionsgrammatik in Deutschland wird intensiv in den Arbeiten von A. Lasch und A. Ziem ausgearbeitet, wo die Fragen der Entstehung und Entwicklung der CxG, der Begründung der Konstruktionen als elementare Bestandteile einer Grammatik beleuchtet werden [11; 12]. Entscheidend für die obengenannten Theorien ist die enge Verbindung der Form und der Bedeutung, was sie von anderen grammatischen Theorien unterscheidet.

4. Zusammenfassung

Der obige Überblick zeigt deutlich, dass sich im Rahmen der modernen Grammatik die Grundfragen und –aufgaben neu und anders stellen. Das Objekt der Aufmerksamkeit ist überwiegend die Syntax. Für den Strukturalismus bleibt die formale Seite von Bedeutung mit dem Schwerpunkt "universale Form", die allen Sprachen eigen ist, obwohl sie nicht identisch realisiert wird. Die funktionale Grammatik beschäftigt sich mit der Frage, durch welche Komponenten der Anfang der Syntax sprachübergreifend bestimmt ist und die in ihrer komplexen Form ganz

offenbar nur dem Menschen eigen ist, und damit welche natürlichen, sprachlichen und sprachpsychologischen Fundamente den Sprachaufbau bestimmen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit der konstruktivgrammatischen Theorie steht das Sprachsystem als ein Kontinuum von Lexikon über idiomatische und halbidiomatische Fügungen bis zu abstrakten grammatischen Strukturen [7, S. 3]. Es sei auch zu betonen, dass moderne grammatische Forschungen mit einander verbunden sind, dass Sprachphänomene nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu erklären sind und dass sie fest mit anderen Wissenschaften verbunden sind.

Weiterhin wäre zu überlegen, wie das terminologische Lexikon im grammatischen Bereich entstehen und weiter entwickelt werden könnte.

LITERATUR

1. *Ван Валин Р. Д.* Референциально-ролевая грамматика / Р. Д. Ван Валин, У. Фолли // Новое в зарубежной лингвистике. – Вып. XI. – М.: Прогресс, 1982. – С. 376–410.
2. *Долгополова Л. А.* Інфінітив в історії німецької мови (ІХ-ХХ ст.): Монографія / Лілія Анатоліївна Долгополова. – К.: Вид. центр. КНЛУ, 2010. – 207 с.
3. *Селіванова О. О.* Сучасна лінгвістика: напрями та проблеми: підручник / Селіванова О. О. – Полтава: Довкілля-К, 2008. – 712 с.
4. *Тестелец Я. Г.* Введение в общий синтаксис / Тестелец Я. Г. – М.: Российск. гос. гуманит. ун-т, 2001. – 800 с.
5. *Chomsky N.* Lectures on Government and Binding. The Pisa Lectures / Chomsky N. – [7th ed.]. – Berlin; New York: Mouton de Gruyter, 1993. – 371 p.
6. *Chomsky N.* Minimalist programm for linguistic theory / N. Chomsky // View from Building 20 / Ed. by K. Halle & S. J. Keyser. – Cambridge (Mass.): The MIT Press. – 1993. – P. 1-52.
7. *Fischer K.* Konstruktionsgrammatik: Von der Anwendung zur Theorie / Kerstin Fischer, Anatol Stefanowitsch (Hrsg.). – Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2006. – 210 S.
8. Funktionale Syntax <http://www.germanistik.tu-dortmund.de/~hoffmann/FunkGramm.html>
9. *Jungen O.* Einführung in die Grammatiktheorie / O. Jungen, H. Lohnstein. – München: Wilhelm Fink Verlag, 2006. – 165 S.
10. Konstruktionsgrammatik: <http://www.wikiwand.com/de/Konstruktionsgrammatik>
11. *Lasch A.* Grammatik als Netzwerk von Konstruktionen – Sprachwissen im Fokus der Konstruktionsgrammatik / Alexander Lasch, Alexander Ziem (Hrsg.). – Walter de Gruyter, 2014. – 390 S.
12. *Lasch A.* Konstruktionsgrammatik – Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze / Alexander Lasch, Alexander Ziem (Hrsg.). – Walter de Gruyter, 2013. – 244 S.

Dyagileva, Zhanetta
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

DIE VIELSEITIGKEIT DER CHARAKTERISTIK VOM KONZEPT FREUNDSCHAFT IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

У статті обґрунтовано належність концепту FREUNDSCHAFT міждисциплінарній сфері. Попри існування різних підходів до наукового трактування концепту визначено інтеграційний характер його дослідження.

Ключові слова: концепт, типологія, ментальна одиниця, міжособистісні стосунки.